

Kfz-Handwerk

OFFENSIVE HANDWERK | WWW.OFFENSIVE-HANDWERK.DE**TITEL**

SEITE 1-3

Verstoßene VW-Töchter wehren sich
KOMMENTAR

SEITE 2

Jörg Hofmann: Wir verstehen unser Handwerk
AUF DEN PUNKT

SEITE 4

Mercedes reduziert Standorte
**GESAMTMETALL „SPRINGT EIN“
Kfz-Flächentarifvertrag in NRW abgeschlossen**

Die IG Metall und der Arbeitgeberverband Metall in Nordrhein-Westfalen (NRW) haben ein Entgeltabkommen für Kfz-Betriebe vereinbart. Es gilt seit dem 1. Januar 2014. BMW und Daimler haben sich als erste Unternehmen diesem Abkommen angeschlossen.

Erstmals ist Gesamtmetall als Tarifpartner für eine Handwerksbranche „eingesprungen“. Möglich wurde es, weil der Arbeitgeberverband Metall NRW die Fachgruppe „Kfz-Dienstleistungen“ geschaffen hat. Sie bietet jetzt allen Autohändlern und Werkstätten eine verbandlich abgesicherte Tarifstruktur. Der Verband war bislang nur für die Metall- und Elektroindustrie zuständig. Er hat seine neue Fachgruppe geschaffen, weil sich die Tarifgemeinschaft der Kfz-Arbeitgeber Mitte 2013 faktisch aufgelöst hatte.

Der Betriebsratsvorsitzende von Daimler in Düsseldorf, Dirk Märtens, ermunterte alle Kfz-Betriebsräte in NRW, für einen Beitritt ihrer Firma in den Arbeitgeberverband Metall zu werben: „Ihr seid alle herzlich eingeladen, unserem Beispiel zu folgen.“

IG Metall-Bezirksleiter Knut Giesler bezeichnete den Tarifvertrag mit der neuen Fachgruppe von Metall NRW als „sehr solide Basis für einen dauerhaft verlässlichen Flächentarifvertrag“. Es solle weitere tarifliche Regelungen „auf dem Boden der bisherigen Tarifbedingungen des Kfz-Dienstleistungsbereichs“ geben. ■

TARIFKONFLIKT BEI DEN VW- UND AUDI-HÄUSERN IN LEIPZIG

Für Arbeit in Würde

Immer noch sieht man in den „neuen“ Bundesländern das alte Ost-West-Gefälle, insbesondere bei den Tarifstandards für die Beschäftigten. Das drückt sich in den „abgespeckten“ Flächentarifverträgen aus. Es gibt aber große Arbeitgeber, die nicht einmal dieses Niveau bei Entgelt, Ausbildungsvergütung, Weihnachtsgeld, Urlaub und Arbeitszeit einhalten. Dazu gehört Deutschlands Autobauer Nr. 1, der stets mit neuen Absatz- und Gewinnrekorden glänzt und sein Image aufpoliert. Das schleudert jeden aus der Kurve. Die Beschäftigten der VW- und Audi-Autohäuser in Leipzig wollen sich dagegen wehren. Sie verlangen Arbeit in Würde und mit Wertschätzung.



Die Leipziger Betriebsratsvorsitzenden Thomas Jagmann und Mike Riemann (von links).



Jörg Hofmann,
Zweiter Vorsitzender der IG Metall

»Wir verstehen unser Handwerk«

Die IG Metall wird auch nach ihrem Gewerkschaftstag im November 2013 in Frankfurt/M. bei der „Offensive Handwerk“ unvermindert Gas geben. Der Satz „Handwerk hat goldenen Boden“ ist kein Ladenhüter. Es geht um die Interessen von Millionen Menschen, die Gute Arbeit verdient haben.

Wenn es hiermit vorangeht, kann das Handwerk auch wieder auf den „goldenen Boden“ zurückkehren. Um seine eigene Zukunft zu sichern, muss es dringender attraktiver werden für gut qualifizierte technische und kaufmännische Fach- und Führungskräfte. Dabei geht es nicht nur, aber auch um die Einkommen.

Auf der falschen Spur fahren die Arbeitgeber im Tarifkonflikt bei den VW- und Audi-Autohäusern in Leipzig. Dort kämpfen die Kolleginnen und Kollegen dafür, dass die Tochtergesellschaften des großen Autokonzerns wenigstens den Flächentarifvertrag für das Kfz-Handwerk in Sachsen anerkennen.

In Leipzig kann die IG Metall in beiden Autohäusern auf einen hohen Organisationsgrad stolz sein. Die „Offensive Handwerk“ hat dort die gute Arbeit der Betriebsräte zusätzlich gestärkt. Engagierte Betriebs- und Tarifpolitik sichert Mitglieder. Das gehört für die IG Metall zusammen. Denn: „Wir verstehen unser Handwerk.“ ■

VW UND AUDI IN LEIPZIG: KAMPF UM WÜRDE UND TARIFSTANDARDS

Verstoßene Töchter

Für die Beschäftigten von VW Automobile und des Audi-Zentrums in Leipzig hängt der Haussegen schief. Die Arbeitgeberseite hält die Zusage, ab Jahresbeginn 2014 den mit der IG Metall vereinbarten Flächentarifvertrag des sächsischen Kfz-Handwerks anzuerkennen, nicht ein. Ob Entgelt oder Arbeitszeit: beide Autohäuser hinken hinterher. Das gilt auch für andere Tarifstandards. Die Tarif-Angebote der Geschäftsleitungen vom 6. Februar sind für die IG Metall überhaupt nicht akzeptabel.

„Wir haben eine super engagierte, motivierte und selbstbewusste Mannschaft, die nicht auf die Uhr schaut. Die schreckt auch nicht vor der 40-Stunden-Woche zurück, weil sie dem Dienst am Kunden Vorrang gibt. Aber unsere Kolleginnen und Kollegen wollen vernünftig bezahlt werden“, sagt Mike Riemann, Betriebsratsvorsitzender der Leipziger VW Automobile. Das Entgelt der Vergütungsgruppe IV liegt knapp 20 Prozent unter dem des Kfz-Flächentarifvertrags (siehe Schaubild). Und würden die Auszubildenden im ersten Jahr nur acht Euro weniger verdienen, wäre ihre Vergütung im Sprachgebrauch der Innung „sittenwidrig“. Abgesehen davon, dass sie auch weniger Urlaubstage haben.

Gemeinsamer Weg Auch beim Audi-Zentrum stimmen für Beschäftigte Entgelt, Arbeitszeit und Weihnachtsgeld sowie für Auszubildende Arbeitszeit und Weihnachtsgeld nicht mit dem Flächentarifvertrag überein. Doch bei

ihnen ist der Unterschied nicht ganz so krass. Thomas Jagmann, Betriebsratsvorsitzender des Audi-Zentrums, appelliert an die Arbeitgeber, die Beschäftigten der beiden Autohäuser nicht auseinanderzudividieren: „Es kann nur einen gemeinsamen Weg geben.“

Für diesen gemeinsamen Weg haben sich die beiden Belegschaften gut gerüstet: Bei VW sind 60 Prozent in der IG Metall organisiert, bei Audi sogar 80 Prozent. Die Bereitschaft, sich zu engagieren, ist bei den beiden letzten Betriebsversammlungen deutlich geworden. So betonte Mike Riemann: „Es ist an der Zeit, dass wir 2014 endlich mit der Fläche gleichziehen. Wer das auch so sieht, möge bitte aufstehen.“ Die rund 250 anwesenden Beschäftigten standen „wie eine 1“.

Thomas Jagmann brachte die Gefühle seiner Kolleginnen und Kollegen auf den Punkt. Mit Blick auf den bevorstehenden Tarifkonflikt erinnerte er daran, dass die beiden Leipziger Autohäuser zur Volkswagen



Streiten mit den VW- und Audi-Beschäftigten für Arbeit in Würde: Gewerkschaftssekretär Steffen Reißig, die Betriebsratsvorsitzenden Thomas Jagmann und Mike Riemann sowie Bernd Kruppa, 1. Bevollmächtigter in Leipzig (von links).

Group Retail Deutschland (VGRD) gehören, deren Eigentümer der VW Konzern ist. „Wir sind eine Tochtergesellschaft. Und eine Tochter gehört eben auch zur Familie“, sagt der Betriebsratsvorsitzende. Dafür gab es kräftigen Beifall auf der Betriebsversammlung.

Immer nur Rendite Empört sind die Beschäftigten vor allem auch, weil ihnen die Geschäftsleitungen stets schlechte wirtschaftliche Zahlen vorlegen, die niemand wirklich nachvollziehen kann. Es drehe sich alles nur um die Rendite. Man müsse glauben, die Pleite drohe. Die Anforderungen der VGRD an die Beschäftigten würden immer höher und seien kaum noch zu erfüllen.

„Die Leute wollen endlich fair bezahlt werden. Sie dürfen nicht länger den ständigen Existenzängsten ausgesetzt sein, die nur krank machen“, sagt der Betriebsratsvorsitzende des Audi-Zentrum. Auch sein VW-Kollege greift die „Angstmache der Arbeitgeberseite“ an und verweist auf die hohe Personalfuktuation

sowie auf einige Burnout-Fälle. Beide Betriebsratsvorsitzende wissen, dass es immer schwerer fällt, geeignete Fach- und Führungskräfte für die Autohäuser zu bekommen.

Das allein müsste für die örtlichen Geschäftsleitungen schon Grund genug sein, um endlich umzusteuern. Sie dürften auch die Leistungsschraube nicht immer weiter anziehen.



Audi-Beschäftigte aus Leipzig haben schön öfter gezeigt, dass sie „aufstehen“ können.

Eklatante Widersprüche Aber damit sind die eklatanten Widersprüche der Arbeitgeberseite längst nicht erschöpft. „Der VW Konzern will beim Image mit seinen Marken immer die Nr. 1 sein und das auch als Arbeitgeber. Exklusivität ist angesagt. Doch Exklusivität bieten die beiden Leipziger Autohäuser mindestens in gleicher Weise beim schlechten Betriebsklima“, erklärt Steffen Reißig, Gewerkschaftssekretär der IG Metall. Auch das seien handfeste Widersprüche.

Der 1. Bevollmächtigte in Leipzig, Bernd Kruppa, fügt hinzu: „Die Geschäftsführer der VGRD und ihrer Autohäuser haben gerade einen Tarifvertrag mit der IG Metall unterschrieben, in dem sie ausdrücklich den ‚VW-Geist‘ – faire Kooperation und Mitbestimmung – anerkennen (siehe Seite 4). Da gibt’s in Leipzig aber noch einiges zu tun.“ Die Arbeit in Würde stellt er sich anders vor. Thomas Jagmann sagt dazu: „Auf VGRD-Ebene in Wolfsburg begegnet man sich auf Augenhöhe. In den Betrieben vor Ort sind unsere Kolleginnen und Kollegen die Getriebenen. Wir lassen uns nicht länger wie verstoßene Töchter behandeln.“ ■

Audi und VW: Flächentarif unterschritten

	Fläche	Audi	VW
Arbeitszeit	37 h/Woche	40 h/Woche	40 h/Woche
Entgelt (VG IV)	2 179 Euro	2 038 Euro	1 864 Euro
Ausbildungsvergütung (1. Jahr)	510 Euro	510 Euro	408 Euro
Urlaub/Azubis	30 Tage	30 Tage	25 – 28 Tage



ANNE MEYBERG, Q&A UNTERNEHMENSBERATUNG KÜSTER + BANNER

Alles total transparent?

Im Rahmen der „Offensive Handwerk“ sind die Betriebsräte von Audi und VW in Leipzig durch Q&A (Oberhausen) betriebswirtschaftlich geschult worden. Die Beraterin Anne Meyberg schildert, wie man versucht hat, mit Hilfe des Wirtschaftsausschusses noch mehr Transparenz herzustellen.

Was war der Auslöser für die Beratung?

Es ging um die Haustarifverträge, die Ende 2013 ausliefen und mit den meisten Standards unter dem Flächentarifvertrag liegen. Sie sollten zum 1. Januar 2014 angeglichen werden. Aber die Geschäftsleitungen behaupteten, die schlechte wirtschaftliche Lage der Gesellschaften erlaube dies nicht.

Was war der erste Schritt?

Zunächst haben wir geholfen, bei Audi einen Wirtschaftsausschuss zu etablieren. Bei VW gab es ihn schon. Dann sind die Betriebsräte geschult worden, um ihre Mitbestimmungsrechte aktiv wahrzunehmen. So wurden betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse vermittelt und konkrete Fragen an die Geschäftsleitungen formuliert.

Welche Rolle spielte das Management-informationssystem der VGRD?

Die Betriebsräte haben ganz praktisch gelernt, wie man „reinkommt“ und wie man es nutzen kann. Hier lassen sich alle Buchungskonten der jeweiligen Gesellschaften nachvollziehen. Alles ist ziemlich transparent.

Und so wurden die behaupteten wirtschaftlichen Probleme sichtbar? Die nicht erreichte Rendite?

Das kann man nicht sagen. Trotz Transparenz bleibt vieles im Dunkeln. Es ist auch eine „politische“ Frage, was den Autohäusern vom Konzern zugestanden wird.

Also doch nicht alles total transparent?

Zum einen ist es angesichts des Wettbewerbs- und Margendrucks schwierig für ein Autohaus, die erwartete Rendite überhaupt zu erreichen. Zum anderen ist für Betriebsräte vor Ort nicht ersichtlich, wie der VW Konzern zu guter Letzt seine Milliarden Gewinne erwirtschaftet. ■

VERWALTUNGSGERICHT BRAUNSCHWEIG ZUR INNUNG

„OT“-Mitglieder gibt es nicht

Das Verwaltungsgericht Braunschweig hat entschieden, dass Handwerkskammern keine Satzungen von Innungen genehmigen dürfen, die Mitgliedschaften ohne Tarifbindung („OT“) erlauben. Diese seien in der Handwerksordnung nicht vorgesehen. Innungen könnten neue Mitgliedsformen nicht durch eine Satzungsänderung selbst einführen.

Im konkreten Fall hatte die Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Goslar gegen die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade geklagt. Sie definierte zwei Mitgliedsarten („T-Mitgliedschaften“ und „OT-Mitgliedschaften“) und wollte in der Satzung festlegen, dass Tarifverträge nur für T-Mitgliedsbetriebe bindend seien.

Das Verwaltungsgericht Braunschweig stellte jetzt klar, dass die Handwerksordnung in den Paragraphen 58 und 59 lediglich zwei Arten von Mitgliedschaften nennt: Vollmitgliedschaften und Gastmitgliedschaften. Zwischenlösungen wie eine OT-Mitgliedschaft könnten nur durch eine gesetzliche Änderung der Handwerksordnung geschaffen werden, nicht aber durch die Innung selbst. ■

IMPRESSUM

Kfz-Handwerk – eine Beilage der metallzeitung

Herausgeber: IG Metall Vorstand – Detlef Wetzels, Jörg Hofmann, Jürgen Kerner

Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt/Main

Redaktion: Helmut Hennecke, Herbert Weber, Sebastian Fersterra

Text und Gestaltung: WAHLE & WOLF,

Druck: apm, 64295 Darmstadt

Produkt-Nr.: 11-45993

NEUER TARIFVERTRAG MIT VOLKSWAGEN GROUP RETAIL DEUTSCHLAND

VW-Kultur in den Autohäusern

Die Charta der Arbeitsbeziehungen von VW gilt jetzt auch für die große Händlerorganisation Volkswagen Group Retail Deutschland (VGRD). In der sind 109 Autohäuser mit zusammen mehr als 8 000 Beschäftigten von Volkswagen und Audi organisatorisch zusammengefasst worden.

Der IG Metall gelang es im letzten Jahr, mit der VGRD einen Tarifabschluss zu erreichen, der weitgehende, bisher für das Kfz-Handwerk völlig untypische Mitbestimmungsrechte vorsieht. Jetzt hat sich ein Konzernbetriebsrat (KBR) konstituiert, der durch den Tarifvertrag mehr Rechte hat als ein Gesamtbetriebsrat. Ein Wirtschaftsausschuss wird gebildet. „Die VW-Kultur – mit fairer Kooperation und Mitbestimmung auf Augenhöhe – soll sich entfalten können“, sagt Christian Tiedemann, frisch gewählter KBR-Vorsitzender.

Jetzt sollen in den Autohäusern und -werkstätten die bei VW gepflegten sozialen Grundsätze gelten. Tiedemann weiß, dass das ein hartes Stück Arbeit ist. Davon ist auch Hans-Herbert Jagla, der für Personal zuständige VGRD-Geschäftsführer, überzeugt. „Das ist ein Tarifvertrag auf der Basis der VW-Charta, der wirklich eine Auszeichnung verdient. Wir stärken die Mitbestimmung auf zentraler Ebene, aber eben auch vor Ort. Das geht nur Schritt für Schritt und mit gesundem Menschenverstand.“

Helmut Hennecke, der für die IG Metall die Verhandlungen geführt hat, meint, dass für „einen Handwerkskonzern etwas einmaliges geschaffen worden ist. Dieser Tarifvertrag entspricht dem Ideal einer fairen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite. Er bricht mit dem Geist des ‚Herr-im-Hause-Standpunkts‘, der im Handwerk noch oft anzutreffen ist.“ ■



AUF DEN PUNKT



MERCEDES

Standorte reduzieren

Gemeinsam mit dem Betriebsrat suche man nach Lösungen, wenn die Standortgarantie Ende 2015 ausläuft, sagte Harald Schuff, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Mercedes-Benz Vertriebs Deutschland, dem Fachblatt „Autohaus“.

„Das sind sehr konstruktive, gute Gespräche, aber das Ergebnis ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.“ Schuff betonte, dass Mercedes die Standorte reduzieren wolle. Das Aus für die Autohäuser müsse dies aber nicht zwangsläufig bedeuten. „Die Mitarbeiter in den Niederlassungen machen einen tollen Job, und wir wollen diese Betriebe auch nicht schließen, sondern einzelne Standorte in eine neue Besitzerstruktur überführen“, erklärte der Manager.

Mercedes hat derzeit bundesweit 34 Niederlassungen mit 140 Standorten und 15.000 Beschäftigten. Im vergangenen Jahr hatten die Schwaben bereits ihr Retail-Netz gestrafft. So wurden einzelne Betriebe zu größeren Verbänden gruppiert oder an bereits bestehende regionale Zentralen angeschlossen. ■

SERVICE

IG METALL-ARBEITSHILFE: SERVICEBERATER

Die IG Metall hat eine übersichtliche Arbeitshilfe veröffentlicht, die sich damit beschäftigt, wie die Situation von Serviceberatern in den Autohäusern verbessert werden kann. Die Grundlage hierfür liefern viele Ideen, die Betriebsräte in Gesprächen und Seminaren geschildert haben. Dazu gehören beispielhafte Stellenbeschreibungen, ein Arbeitszeit-TÜV, aber auch die ganzheitliche Gefährdungsbeurteilung.

➤ **Bestelladresse:** handwerk@igmetall.de

... Aufgeschnappt

»Die Tarifautonomie macht einen großen Teil der Erfolgsgeschichte des Handwerks aus. Damit das Handwerk zukunftsfähig bleibt, wollen wir die Sozialpartnerschaft und die Tarifbindung stärken. Wir appellieren an die Innungen und Körperschaften des öffentlichen Rechts, die wichtige Aufgabe und Verantwortung zu übernehmen, als Tarifpartner zur Verfügung zu stehen.«

Aus dem Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung